

Fansozialarbeit FC Zürich

Jahresbericht Saison 2023/2024

fansozial arbeit



Verein

Vorstand

Marcel Tappeiner (Vereinspräsident)
Verlagsmitarbeiter
Kaspar Meng (Aktuar)
Rechtsanwalt, Lic. iur.
Liv Mahrer
Dipl. Pflegefachfrau
Mike Mottl
Leiter Mannebüro Zürich
Gerd Dembowski
Senior Diversity & Anti-Discrimination
Manager FIFA

Kasse

MW Treuhand + Steuerberatung,
Markus Wiederkehr

Kontakt

Fansozialarbeiterin Lea Boesiger
Mobile 079 750 28 52
lea.boesiger@fansozialarbeit-fcz.ch

Fansozialarbeit FCZ
Postfach 149
8040 Zürich

Wachsende Fanszene, stagnierende Mittel?

Marcel Tappeiner | Präsident Fansozialarbeit FC Zürich

Zwei Herausforderungen standen im Fokus der Fansozialarbeit: Das weiterhin anhaltende Wachstum der Fanszene und die betrieblichen Herausforderungen unseres Treffpunktes in Altstetten.

16'000 Zuschauer besuchten in der vergangenen Saison die Heimspiele des FCZ, das sind 50% mehr als in der letzten vollständigen Saison vor der Pandemie (2018/19). Deutlich über 1'500 Fans mobilisiert der FCZ inzwischen an Auswärtsspielen, etwa doppelt so viele wie Fanszenen aus Basel, St. Gallen oder Bern. Dabei werden nun regelmässig zwei Extrazüge bei Auswärtsfahrten eingesetzt. Die Fansozialarbeit verfügt seit ihrer Gründung vor 15 Jahren über unveränderte finanzielle Mittel. Keine Anpassung der Mittel an das Zuschauerwachstum, kein Teuerungsausgleich, keine Anpassung an die laufend gestiegenen Anforderungen an unsere Tätigkeit. Seit Frühling 2024 stehen wir in einem konstruktiven Austausch mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich und dem FC Zürich, um die Beiträge an die Fansozialarbeit angemessen anzuheben. Wir sind froh und dankbar über die positiven Rückmeldungen und das uns entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit. Nun gilt es den politischen Prozess für die Budgetplanung 2025 bis 2027 abzuwarten. Obwohl ein ho-

her Anteil der von uns begleiteten Jugendlichen nicht aus der Stadt Zürich sondern aus den umliegenden Gemeinden stammen, zeigt sich der Kanton Zürich derzeit nicht bereit, seinen Beitrag anzuheben. Es wird Aufgabe des Vorstandes sein, auch ausserhalb der Stadtgrenzen für unsere Arbeit zu werben.

Ende April mussten wir die Räume am bisherigen Standort an der Aargauerstrasse aufgeben. Der Betrieb war unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht mehr möglich. Unabhängig von den konkreten Umständen zeigt sich, wie schwierig und komplex es in Zürich ist, Freiräume für junge Menschen zu betreiben. Dabei treten grosse Teile der Gesellschaft jungen Männer und insbesondere Fussballfans skeptisch bis ablehnend entgegen. Ohne dabei alle Handlungen entschuldigen zu wollen, ist die wiederkehrende Erfahrung von Ablehnung und Misstrauen ein prägender Faktor in vielen Biographien junger Männer. Diese Umstände begleiten unsere Tätigkeit und erschweren nicht zuletzt den Betrieb eines Treffpunktes in der Stadt Zürich. Derzeit suchen wir einen neuen Standort wobei die angespannte Lage auf dem städtischen Immobilienmarkt die Suche natürlich sehr erschwert.

Vielfältige Handlungsfelder

Lea Bösiger | Leiterin Fansozialarbeit FCZ

Veränderung

Der Abnabelungsprozess prägt die Adolescent. Gewohnte familiären Strukturen und Werte werden hinterfragt und ersetzt. Dies ermöglicht dem jungen Menschen sich neu zu definieren. Idealerweise unterstützt das existierende Verbundensystem den Vorgang zur Eigenständigkeit und akzeptiert die neuen sozialen Strukturen.

Ablösung löst kontroverse Gefühle aus. Die Fansozialarbeit des FCZ hat sich in der Saison 23/24 intensiv mit dieser komplexen Thematik auseinandergesetzt. Einerseits befindet sich ein Gros ihres Klientels in dieser Phase, andererseits stellt sie sich selbst einer Umstrukturierung.

Die Umorientierung vom Elternhaus hin zur Peergroup ist zentral und ermöglicht die spätere Emanzipation. Die Nähe zu Gleichaltrigen intensiviert sich. Normen und Werte der Peergroup sowie deren Erlebnisstruktur werden übernommen, das kann zu Diskrepanzen mit dem Elternhaus führen.

Die Fansozialarbeit des FCZ musste sich von den Räumlichkeiten in Altstetten lösen. Das Mietverhältnis wurde bewusst ab März nicht verlängert. Neuer Ort, neuer Raum – dies ermöglicht auch eine Chance, das Arbeitsonzept zu reflektieren, neue Herausforderungen und Reformwege zu erkennen.

Konsum

Zirka ein Drittel aller psychischen Probleme und Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen sind substanzbezogen. Der Konsum von Cannabis oder Alkohol sind für viele Kinder und Jugendliche alltäglich, ihr Umgang damit locker und unbedarft. Trotz Aufklärung scheinen die Risiken, welche von diesen Substanzen ausgehen für einige Kinder und Jugendliche inexistent.

Die Themen Sucht und Substanzmissbrauch verfolgen die Fussballfans weltweit. Stigmatisierendes Bildmaterial von betrunkenen und pöbelnden Fussballfans findet man seit Jahrzehnten in der Presse und heute in den Sozialen Medien. Tatsache ist, dass man bei fast allen Spielen unkompliziert zu Alkohol kommt. Kritisch stehen die Fachleute einem Verbot gegenüber. Zeigen doch Hochrisikospiele, bei denen ein generelles Alkoholverbot existiert, dass sich der Konsum verlagert und tendenziell erhöht.

Dass es innerhalb der Kurve während des Spiels zu gesundheitlichen Problemen durch Alkohol kommt, erfahren wir immer wieder über den hauseigenen Sanitäter. Signifikant dabei ist, dass es sich bei den Betroffenen mehrheitlich um junge Frauen und Mädchen handelt. Unsere Kurve ist jünger und weiblicher geworden. Fussball, der FCZ und die Kurve sind Hype. Es gehört beinahe zum «Common Sense», zum guten Ton FCZ-Fan zu sein. Ein Teil der

Kurven-Besucher hat das Primarschulalter noch nicht oder nur knapp hinter sich. So schön und erfreulich diese Tendenzen sind, so unverhofft sind auch deren Auswirkungen. Freiräume, die eine Kurve bieten kann, können unerfahrene Fans überfordern und missverstehen.

Bislang hat sich die Fansozialarbeit des FCZs primär auf die Beratung und Begleitung von jungen, vulnerablen Männern konzentriert und einen Treffpunkt betrieben. Die Änderungen innerhalb der Kurve verlangen nach einem breiteren Angebot. Das Präsidium und der Vorstand der Fansozialarbeit des FCZ sind diesbezüglich bereits aktiv und erstellen ein erweitertes Konzept.

Gewalt

Seit Jahren wird über das Thema Gewalt in Zusammenhang mit Fussball gesprochen und geschrieben. Durch die Sozialen Medien scheint sie allgegenwärtig geworden zu sein. Zudem findet sie meist im öffentlichen Raum statt. Dies verunmöglicht in den meisten Fällen eine ruhige und überlegte Intervention.

Obwohl die Stimmung im ehemaligen Rüümlü meist ruhig und friedlich war, wurde dies von aussen anders interpretiert und wahrgenommen. Fussballfans werden oft stigmatisiert, gelten als gewalttätig und asozial. Viele der ehemaligen Rüümlü-Besucher haben zudem einen Migrationshintergrund, was leider immer noch Resentiments auslösen kann.

Die Themen Männlichkeit, Mannsein, Männerbilder, etc. werden zurzeit kontrovers diskutiert. Sie füllen Bücher und Säle, sind prominent in den Sozialen Medien und bestücken verschiedene Seminare und Tagungen. Sicher ist es gut, dass sich das Mannsein divers zeigen kann, und sich dementsprechend verschiedene Vorbilder herauskristalisieren. Dennoch gibt es Ex-

ponenten, welche gelinde formuliert ein grosses Fragezeichen hinterlassen.

Wie überall wo unzählige Menschen intensiv zusammen sind, kann es zu Konflikten und zu ungunstigen bis hin zu verwerflichen Situationen kommen. Sicher war das auch vereinzelt im Rüümlü so. Das Ziel einen freien/offenen und wertschätzenden Ort zu gestalten war hoch und wurde teils von innen als auch von aussen missverstanden.

Extrazug

Fussballerisch war die Saison 23/24 ein Up and Down. Anfänglich stand der FCZ an der Spitze was noch mehr Fans generierte. Nicht selten musste die SBB drei Züge zu Auswärtsspielen stellen. Gästesektoren mussten spontan erweitert werden. Die Kurve platzte teils aus allen Nähten. Erstaunlich und berührend ist, dass egal wie lange und umständlich die Reisen sind, sich Hunderte treu an jedem Spiel zeigten. Auswärtsfahrten sind ein Kräfteakt für jeden. Trotz Hitze oder Kälte geht es stundenlang und teils beinahe im Schrittempo durch die Schweiz. Hunger und Durst, nebst fehlenden oder schrecklichen Sanitäranlagen werden in Kauf genommen, genauso wie eingequetscht vor dem Stadion und in der Kurve zu stehen. Dies alles freiwillig und mit Begeisterung.

Dank

Ohne die Unterstützung der Südkurve, des FC Zürich, der Stadt und dem Kanton, des Vorstandes und Präsidium, Players von sozialen Institutionen, anderen Fanarbeiter:innen und des Sozialdepartements der Stadt Zürich könnte die Fansozialarbeit ihre Tätigkeit nicht so gelungen umsetzen. Ihnen allen gebührt ein grosses und ehrliches Dankeschön und Respekt. Einen speziellen Dank geht zudem an Moreno, Ray, Luca und Christoph.

Zahlen und Fakten

Matchpräsenz 34

18 Heimspiele | 16 Schweizer Auswärtsspiele

Unstrukturierte Gespräche 810

Anzahl an Gesprächen mit Fans vor/während/nach dem Match und im Rümli

Gesprächsthemen in Prozenten:

20% Schule/berufliche Aus - oder Weiterbildung/Studium / Arbeit

25% Familie/Partnerschaft/Beziehung/Persönliches

20% Finanzen/Wohnen/Schulden

10% Alkohol/Drogen/Medikamente/Sucht

25% andere Themen

Strukturierte Beratung 546 Beratungsstunden 210

Gesprächsthemen in Prozenten

20% Schule/Lehre/Ausbildung/Studium

30% Familie/Partnerschaft/Beziehung/Persönliches

15% Finanzen/Wohnen/Schulden

15% Alkohol/Drogen/Medikamente/Sucht

20% andere Themen

Geschlecht

Frauen 25% | Männer 75%

Alter

15% u.16 Jahre,

30% zwischen 16 und 20 Jahren

35% zwischen 21 und 30 Jahren

20% über 30 Jahren

Zusätzliche Beratungsangebote

59 Kriseninterventionen

35 Triagen

253 Einzelfallhilfen

87 Niederschwellige Hilfestellungen

48 Eltern- und PartnerInnen-Gespräche

Rümli – Anzahl Besuche 3'150

Bilanz 23/24

	AKTUELL		VORJAHR	
AKTIVEN				
1020 ZKB CH24 0070 0114 8059 8807 8	51'625.93	58.2%	55'886.88	62.6%
Total Flüssige Mittel und kurzfr. gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	51'625.93	58.2%	55'886.88	62.6%
1100 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Inland	25'000.00	28.2%	25'000.00	28.0%
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25'000.00	28.2%	25'000.00	28.0%
1160 ZKB Mieterkautionssparkonto Aargauerstr. 60, 8048 Zürich	6'427.00	7.3%	6'418.65	7.2%
Total Übrige kurzfristige Forderungen	6'427.00	7.3%	6'418.65	7.2%
1300 Aktive Rechnungsabgrenzungen	5'585.80	6.3%	1'975.20	2.2%
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	5'585.80	6.3%	1'975.20	2.2%
Total Umlaufvermögen	88'638.73	100.0%	89'280.73	100.0%
Total AKTIVEN	88'638.73	100.0%	89'280.73	100.0%
PASSIVEN				
2300 Passive Rechnungsabgrenzungen	11'588.70	13.1%	11'167.00	12.5%
2391 Übrige kurzfristige Rückstellungen	12'000.00	13.5%	0.00	0.0%
Total Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfr. Rückstellungen	23'588.70	26.6%	11'167.00	12.5%
Total Kurzfristiges Fremdkapital	23'588.70	26.6%	11'167.00	12.5%
2800 Vereinskapital	78'113.73	88.1%	82'880.73	92.8%
Total Grundkapital	78'113.73	88.1%	82'880.73	92.8%
Jahresverlust	-13'063.70	-14.7%	-4'767.00	-5.3%
Total Reserven und Jahresgewinn oder Jahresverlust	-13'063.70	-14.7%	-4'767.00	-5.3%
Total Eigenkapital	65'050.03	73.4%	78'113.73	87.5%
Total PASSIVEN	88'638.73	100.0%	89'280.73	100.0%

Erfolgsrechnung 23/24

	AKTUELL		VORJAHR	
Erhaltene Subventionen				
3000 Subventionen Kanton ZH	50'000.00	33.3%	50'000.00	33.3%
3001 Subventionen Stadt Zürich	50'000.00	33.3%	50'000.00	33.3%
3002 Subventionen FCZ	50'000.00	33.3%	50'000.00	33.3%
Total Subventionen	150'000.00	100.0%	150'000.00	100.0%
Total Erhaltene Subventionen	150'000.00	100.0%	150'000.00	100.0%
Bruttogewinn 1	150'000.00	100.0%	150'000.00	100.0%
Personalaufwand				
5000 Bruttolöhne	-100'100.00	-66.7%	-100'100.00	-66.7%
5005 Leistungen von Sozialversicherungen	5'265.60	3.5%	0.00	0.0%
Total Personalaufwand	-94'834.40	-63.2%	-100'100.00	-66.7%
5700 AHV, IV, EO, ALV	-7'034.25	-4.7%	-7'614.40	-5.1%
5720 Berufliche Vorsorge	-7'786.35	-5.2%	-7'641.90	-5.1%
5721 Zuschuss Sicherheitsfonds BVG	2'499.00	1.7%	3'656.00	2.4%
5730 Unfallversicherung	-2'009.00	-1.3%	-2'009.10	-1.3%
5740 Krankentaggeldversicherung	-1'081.10	-0.7%	-1'081.15	-0.7%
Total Sozialversicherungsaufwand	-15'411.70	-10.3%	-14'690.55	-9.8%
5820 effektive Spesen gem. Belegen	-12'445.45	-8.3%	-13'108.00	-8.7%
Total Übriger Personalaufwand	-12'445.45	-8.3%	-13'108.00	-8.7%
Total Personalaufwand	-122'691.55	-81.8%	-127'898.55	-85.3%
Bruttogewinn 2	27'308.45	18.2%	22'101.45	14.7%

	AKTUELL		VORJAHR	
Übriger betrieblicher Aufwand				
6000 Mietzinsaufwand inkl. Nebenkosten	-18'090.95	-12.1%	-19'192.20	-12.8%
6050 Unterhalt Lokalitäten	-12'000.00	-8.0%	-219.15	-0.1%
Total Raumaufwand	-30'090.95	-20.1%	-19'411.35	-12.9%
6300 Sachversicherungen	-481.50	-0.3%	-183.75	-0.1%
Total Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-481.50	-0.3%	-183.75	-0.1%
6530 Buchführungs- und Beratungsaufwand	-6'801.65	-4.5%	-4'631.10	-3.1%
6540 Revisionsaufwand	-2'662.35	-1.8%	-2'600.00	-1.7%
6570 Informatikaufwand	-284.05	-0.2%	0.00	0.0%
Total Informatikaufwand	-284.05	-0.2%	0.00	0.0%
Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-9'748.05	-6.5%	-7'231.10	-4.8%
6940 Bankspesen	-60.00	-0.0%	-42.90	-0.0%
6950 Zinsertrag	8.35	0.0%	0.65	0.0%
Total Finanzaufwand und Finanzertrag	-51.65	0.0%	-42.25	0.0%
Total Übriger betrieblicher Aufwand	-40'372.15	-26.9%	-26'868.45	-17.9%
Betriebsergebnis	-13'063.70	-8.7%	-4'767.00	-3.2%
Reinverlust	-13'063.70	-8.7%	-4'767.00	-3.2%

Revisionsbericht

Zürich, 28. Oktober 2024

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Fansozialarbeit FC Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Fansozialarbeit FC Zürich für das am 30. Juni 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Aeberli Treuhand AG

Mario Brändle
Revisionsexperte

Marcel Widler
Revisionsexperte

Anhang zur Jahresrechnung

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 967) erstellt.

Vereinsgründung

Der Verein wurde am 11. April 2022 am Sitz des Vereins in Zürich gegründet. Die effektive Tätigkeit des Vereins wurde per 1. Juli 2022 aufgenommen. Die Periode des ersten Vereinsjahres wurde mit 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023 festgelegt. Der Vereinszweck ist die Fansozialarbeit um den Fussballclub Zürich, Zürich (FCZ). Der Vereinszweck wurde bis am 30. Juni 2022 durch einen Vorgängerverein "Verein Fanarbeit Zürich, Zürich" welcher vom Fussballclub Zürich, Zürich, der Grasshopper Fussball AG, Niederhasli, der Stadt Zürich und des Kantons Zürich getragen wurde, erfüllt. Der Vorgängerverein hat seine Tätigkeit per 30. Juni 2022 eingestellt und das Vereinskapi tal im Sinne einer Vereinskapi taleinlage auf zwei neue Vereine - Verein Fansozialarbeit FC Zürich, Zürich und Fanprojekt GC Zürich, Zürich - (grösstenteils) hälftig aufgeteilt. Die Kapitalaufteilung wurde per 31. Mai 2023 abgeschlossen. Das aufgeteilte Vereinskapi tal des Vorgängervereins betrug CHF 162'348.52 (davon ausgewiesenen Vereinskapi tal per Schlussbilanz 31. Mai 2023 CHF 158'094.43 und CHF 4'254.09 an nicht im Vereinskapi tal ausgewiesenen Pensionskassenguthaben). Davon erhielt der Verein Fansozialarbeit FC Zürich, Zürich CHF 82'880.73 und der Verein Fanprojekt GC Zürich, Zürich CHF 79'467.79. Die Differenz von 3'412.94 erklärt sich dadurch, dass der Verein Fansozialarbeit FC Zürich ein um diesen Betrag höheres Mietkautionskonto übernommen hat. Der Vorgängerverein hat beschlossen, diese Differenz nicht auszugleichen und in diesem Punkt von der ansonstigen hälftigen Aufteilung abzusehen.

Erläuterungen zur Bilanz

Per Bilanzstellungsdatum bestehen Forderungen seitens der ehemaligen Vermieterin im Zusammenhang mit Schäden an den gemieteten Räumlichkeiten. Die Forderungen belaufen sich auf rund CHF 17'000. Ein kleinerer Teil davon wird bestritten und es ist zu erwarten, dass die Versicherung ein Teil der Schäden übernimmt. Die gebildete Rückstellung (Nettobetrag aus den Forderungen abzüglich nicht zu tragenden Kosten und Versicherungsleistungen) wird aller Voraussicht nach ausreichen, um die definitive Forderungen (netto) abzudecken.

Sonstige Angaben

Es bestehen keine weiteren gemäss Art. 959c OR ausweispflichtigen Tatbestände.

Auswärtstitel bleibt beim FCZ

SW | aus Dalèo-Ausgabe No. 23 - Juli 2023

Sportlich gesehen war die letzte Saison ziemlich schwach, der Meisterpokal zieht weiter. Einen Titel verteidigt der FCZ jedoch hartnäckig: den des Auswärtsmeisters auf den Rängen. Da spielt die Südkurve in einer eigenen Liga und setzt immer neue Massstäbe, wie die Zahlen zeigen.

Spätestens am 21. Januar 2023 war es nicht mehr wegzudiskutieren. Die Südkurve kam mit mehr als 2000 Männern und Frauen in Luzern an. Die Busse für den Transport zum Stadion reichten nicht aus und auch der Gästesektor war viel zu klein. Die Bilder der FCZlerinnen und FCZler, die sich von der Ecke bis hinters Tor ausbreiteten und bei Simics spätem Ausgleich kollektiv explodierten, beeindrucken die Fussballschweiz. Umso mehr, als dass der FCZ als klarer Tabellenletzter nach Luzern reiste. Dieser Aufmarsch hat selbst in der Südkurve viele überrascht. Dabei weiss man dort schon lange um die Stärke der Auswärtsfahrerinnen und Auswärtsfahrer.

2019 hat das Fussballmagazin «Zwölf» die Anzahl der Gästefans in der Hinrunde 18/19 erhoben. Schon da war der FCZ mit durchschnittlich 938 Fans im Gästesektor auf Platz eins. Und der Trend zeigte in den vergangenen Jahren immer noch weiter nach oben. Auffällig war's in der Meistersaison: Die Südkurve war mit mehr als 1500 Personen in Lausanne, auch nach Bern reisten knapp 2000 und nach St. Gallen gar noch mehr.

Und wie sieht es in dieser Saison aus? «Daléó» hat bei sämtlichen Superligisten nach den aktuellen Zahlen gefragt (ausser GC,

die uns lediglich die Daten der Hinrunde zu stellten, haben alle Vereine die entsprechenden Daten geliefert). Tatsächlich bestätigt sich der Trend: In der Saison 22/23 fanden sich im Schnitt 1473 FCZlerinnen und FCZler in den (teils vergrösserten) Gästesektoren ein. Also nochmals über 500 mehr als bei der letzten Auswertung. Auch wenn keine weiteren Daten von früheren Saisons bekannt sind, kann davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei um den höchsten Auswärtsschnitt eines Schweizer Vereins aller Zeiten handelt.

FCZ-Vorsprung wohl noch grösser

Das an sich ist noch nicht so überraschend, steigt der Zuschauerschnitt in der Super League doch insgesamt an. Zudem hat sich die Zusammensetzung der Liga so verändert, dass sie für Fans deutlich attraktiver ist: Statt Thun spielt nun etwa Winterthur in der obersten Liga und auch Servette-Fans reisen zahlreicher an die Auswärtsspiele als die Fans von Xamax. So bringen auch fast alle anderen Kurven im Vergleich mit 2019 mehr Fans in die Gästesektoren. Die Ausnahme bildet hier YB: Sportlicher Erfolg scheint in Bern kein Argument zu sein, vermehrt auch in die Fremde zu reisen. Der FCZ hat seinen Spitzenplatz jedoch nicht nur halten, sondern ausbauen können: Lag der Schnitt 2018 noch gut 130 Fans höher als derjenige des zweitplatzierten YB, war er in der abgelaufenen Saison schon fast 600 Personen höher als derjenige des FC Basel, der YB (wie übrigens auch St. Gallen) wieder überholt hat. Schon nach der Hinrunde lag der FCZ klar auf Platz eins (Hindrundendurchschnitt: 1242 Fans). Doch die Rückrunde zementiert den Auswärtstitel

des FCZ nochmals deutlich (Rückrunden-durchschnitt: 1704 Fans).

Besonders beeindruckend ist, dass die Gästesektoren an mehreren Orten bereits in der letzten Saison zu klein wurden für den Ansturm der Südkurve. In dieser Saison füllten FCZ-Fans die Gästesektoren in Winterthur, Luzern, St. Gallen, Sion und Basel komplett. Und zwar so locker, dass in den angrenzenden Sektoren auch noch zum Teil hunderte Tickets verkauft wurden. Könnte man also nicht nur die Zahl der Fans im Gästesektor erheben, sondern diejenige der insgesamt Mitgereisten – der Schnitt beim FCZ wäre wohl noch höher. Denn mit Ausnahme des kleinen Gästesektors in Winterthur hat in dieser Saison lediglich St. Gallen den Gästesektor in Luzern restlos gefüllt.

Massive Unterschiede im Gästesektor bei Derbys

Selbstredend ist der FCZ damit auch die Nummer eins im Kanton Zürich. Die Hoppers schaffen es nicht einmal auf Platz zwei; dort steht der FC Winterthur mit durchschnittlich über 600 Auswärtsfans.

Für die Berechnung des Auswärtsschnitts wurden die Derbys zwischen dem FCZ und GC nicht berücksichtigt. Bemerkenswert trotzdem: Während sich beim Heimderby des FCZ im Schnitt nicht einmal 2000 Hoppers im Gästesektor tummelten, platzte die Südkurve beim GC-Heimspiel mit mehr als 6000 Zuschauern fast. Die Auswärtszahlen der übrigen Spiele zeigen, dass für diese Unterschiede nicht der bei GC-Fans unbeliebte Letzigrund verantwortlich ist.

An dieser Stelle bietet sich ein Quervergleich mit anderen Vereinen an (siehe Box). Auch wenn die Schlüsse daraus etwa wegen Spielen unter der Woche oder der unterschiedlichen Distanzen sicherlich mit Vorsicht einzuordnen sind, versuchen wir trotzdem einige Erkenntnisse zu gewinnen und die Liga in vier Kategorien aufzuteilen. Dabei spielen nicht nur die absoluten Zahlen der Auswärtsreisenden eine Rolle, sondern beispielsweise auch deren Anteil am gesamten Zuschauerschnitt im Heimstadion.

Die Macht der Zahlen

Welchen hohen Stellenwert die Zuschauerzahlen haben wurde in der letzten Zeit vermehrt unterstrichen. Gegner der Ligaaufstockung argumentierten stark mit der Wichtigkeit gut gefüllter Stadien, sowohl für die Einnahmen als auch für die Attraktivität der Liga. Beim FCZ hat man sich kürzlich im Fantalk im FCZ-Museum ebenfalls mit dem Zuschauerrekord der vergangenen Saison gebrüstet und hat den positiven Trend unserer Auswärtspräsenz prominent als Schweizer Rekord angepriesen. Die vom neuen Kommunikationschef Michael Fritschi kolportierte Zahl von durchschnittlich 2500 FCZlerinnen und FCZlern auswärts ist jedoch einiges zu positiv dargestellt wie unsere Zahlen belegen.

In dieselbe Kerbe schlug der Blick vom 10. Juli 2023, als er von Tausenden Fans aus Bern und Basel schrieb, weshalb man in Lausanne Fanmärsche verbieten will. Unsere Auswertung zeigt, dass weder YB noch Basel mit tausend Fans in die lateinische Schweiz reisen. Dies gelang bisher nur

«Logisch bin ich Züri-Fan» - FCZ macht Schule

MF, SW | aus Dalèo-Ausgabe No. 24 -Dezember 2023

dem FCZ.

Gründe für den Erfolg

Der massive Anstieg der Zuschauerzahlen beim FCZ lässt sich nicht auf einen einzelnen Grund zurückführen. Während die Heimspiele so gut besucht wurden, weil viele Leute sich für die vergangene Europa-Kampagne mit dem Kauf einer Saisonkarte ein Vorkaufsrecht sichern wollten, müssen für die Auswärtsfahrten andere Mechanismen gelten. Offenbar muss vom FCZ eine Anziehung ausgehen, die nicht auf sportlichem Erfolg basiert. Ansonsten hätten die Auswärtszahlen nach der tristen Vorrunde drastisch abnehmen müssen. Rund um den Club ist ein regelrechter Hype entstanden, der nicht nach 90 Minuten pro Woche endet. Man ist eine Fangemeinschaft, trifft sich zusammen unter der Woche im Fanlokal, besucht den Shop, steht gemeinsam für Auswärtstickets an und sorgt aus jedem Gästesektor für eine Heimspielatmosphäre. Die FCZ-Kultur ist – auch dank der Südkurve und ihrem Umfeld – in Zürich omnipräsent: in der Musik, in

der Fanwear, kunstvoll an die Wand gesprayt.

Damit so viele Leute neu in diesen Sog hineingezogen werden konnten, benötigte man wohl auch einen Meistertitel, der die Leute erst ins Stadion brachte. Weiter dürfte auch das Corona-Vakuum dazu beigetragen haben, dass sich ein paar zusätzliche Jahrgänge von Teenager dem FCZ zugewendet haben. Die internationalen Auftritte der Südkurve – allen voran natürlich das Spiel in London im November 2022 – haben sicher ebenfalls ihren Teil zur positiven Entwicklung beigetragen. Denn die Zahlen zeigen eindrücklich, dass viele neue Matchbesucherinnen und Matchbesucher nicht nur in den Letzi pilgern, sondern auch gleich den Weg in fremde Stadien finden. Dies wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil dank der Südkurve alle FCZlerinnen und FCZler (mehr oder weniger) bequem in Extrazügen und – vor allem – stets gemeinsam an die Auswärts-spiele reisen können.

	Auswärts	Heim	Anteil Auswärtsfans
FC Zürich	1'473	14'881	10%
GC	551	7'169	8%
FC Winterthur	624	8'231	8%
FC Luzern	644	12'267	5%
FC St. Gallen	859	17'354	5%
Servette FC	331	7'826	4%
FC Basel	879	21'090	4%
FC Sion	328	8'563	4%
BSC Young Boys	743	28'797	3%
FC Lugano	77	3'373	2%

Seit der Corona-Pandemie gab es quasi auf einen Schlag eine neue Generation an jungen FCZ-Fans. Doch wie ticken diese Jugendlichen? Daleó ist bei Stadtzürcher Sekundarschulen vorbei gegangen und hat vor Ort sowohl mit Schüler:innen als auch mit Lehrpersonen gesprochen.

Der Hype um den FCZ scheint kein Ende zu finden. Die Popularität des Clubs steigt weiterhin an, was sich insbesondere in den Zuschauerzahlen zeigt. In der Meistersaison 21/22 hatte der FCZ den höchsten Zuschauerschnitt in seiner Vereinshistorie mit fast 13'400 Fans pro Spiel. Dieser Wert wurde in der anschliessenden Saison – trotz miserabilem Start und Kampf gegen den Abstieg bis zum Ende – mit knapp 15'400 Zuschauer:innen nochmals übertroffen. Zudem ist der FCZ an Auswärtsspielen derjenige Verein der Schweiz, der mit grossem Abstand die meisten Fans mobilisieren kann (siehe Daleó #23). Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen gibt es aktuell ein rapides Wachstum im Umfeld des FCZ, speziell in der Südkurve.

FC Züri überall

Nein, dieser Ausspruch ist nicht nur eine Passage aus unseren Gesängen, sondern zeigt sich als einheitliches Bild in Stadtzürcher Schulen. Tatsächlich sieht man schon auf dem Weg zu den einzelnen Bildungsstätten, wie dieser Zustand wohl zu Stande kam. Der FCZ liegt im Trend – und vielleicht war er noch nie so breit gestreut wie heute. Die schiere Menge an Kleber, Tags und richtigen Kunstwerken auf Mau-

ern oder Hauswänden tragen dabei ihren Teil genauso bei wie die Querverweise oder direkten Liebesbekundungen, die aufstrebende Musiker:innen über die Ohrstöpsel den Kids in den Kopf tragen. In den Schulzimmern und auf den Pausenplätzen ist logischerweise dann auch Fussball stets ein aktuelles Thema – und der FCZ omnipräsent. Das bestätigen uns sowohl Schüler:innen als auch Lehrpersonen der besuchten Schulhäusern Döltzchi (Friesenberg), Buchlern (Altstetten), Lachenzelg (Höngg) sowie Herzogenmühle (Schwamendingen).

Ulrike Senti ist Klassenlehrerin der 2. Sek B im Schulhaus Buchlern. Sie selbst ist sportlich und sportinteressiert, hat jedoch keinerlei Bezug zu Fussball. Zu Beginn ihrer Tätigkeit in Altstetten wurde sie direkt von einem Schüler gefragt: «Sie, FCZ oder GC?» Heute lacht sie darüber, auch wenn sie damals nur mit Glück die richtige Antwort wählte. «Das Schulhaus Buchlern ist eine riesige FCZ-Hochburg», weiss sie inzwischen. Jonathan Truninger ist Klassenlehrer einer 3. Sek B (Schulhaus Döltzchi) und bestätigt: «Mir sind keine GC-Fans an der Schule bekannt.» Auch im Schulhaus Herzogenmühle in Schwamendingen, das liebevoll «Herzli» genannt wird, sind ausschliesslich viele FCZ-Fans in der Schülerschaft bekannt. Basil Saner, Klassenlehrer einer 1. Sek B im «Herzli», berichtet derweil auch von vielen FCZ-Logos, die prominent auf den Shirts und Hoodies der Schüler:innen präsentiert werden. Von den vier besuchten Schulen sind lediglich im Höngger

Daleó hat mit etwa 15 jugendlichen FCZ-Fans an den Schulen gesprochen. Nachfolgend wird versucht, unterschiedliche Typologien für die interviewten Fans zu bilden. Diese lassen sich aufgrund der kleinen Anzahl nicht quantifizieren, aber geben ein qualitatives Gefühl, welche Fan-Typen die neue Generation bisher hervorgebracht hat und welche Unterschiede es gibt.

Sektion Familiensektor

«Ich schaue die Spiele lieber von der Tribüne.» (Samuel*, 15 Jahre)

Diese Jugendlichen gehen primär mit ihren Eltern oder Eltern von Kolleg:innen an die Spiele. Sie sitzen meist auf der Osttribüne im Familiensektor. Primär gehen sie an die Heimspiele im Letzigrund und eher selten zieht es sie auch in ein Stadion in einer anderen Stadt. Ihnen gefällt die Stadionatmosphäre und sie mögen auch die Stimmung der Südkurve. Sie verspüren aber (aktuell) keinen aktiven Drang, unbedingt in der Südkurve zu stehen, sondern unterstützen den FCZ gerne auch vom Osten aus. Sie gehen zum Beispiel mit FCZ-Trikot oder Fahne aus dem Fanshop an die Spiele.

Sektion «Kurvenverbot»

«Ich darf erst in die Kurve, wenn ich 14 bin.» (Milan*, 12 Jahre)

In dieser Kategorie sind jugendliche FCZ-Fans subsummiert, welche ebenfalls primär an Heimspiele gehen und – wie diejenigen der «Sektion Familiensektor» – meist auf der Osttribüne Platz finden. Sie gehen ebenfalls mit Eltern oder mit Kolleg:innen an die Spiele. Sie finden die Südkurve sehr cool und würden die Spiele gerne vom Süden aus ver-

folgen. Dies wird ihnen (meist seitens Eltern) bisher allerdings verwehrt. Erst wenn sie ein bestimmtes Alter (zum Beispiel 14 Jahre) erreicht haben, dürfen sie in den Sektor D. Auch sie verfügen häufig über ein FCZ-Trikot oder auch einen FCZ-Schal.

Sektion Südkurve

«Früher ging ich in den Familiensektor, heute immer in die Kurve.» (Louis*, 15 Jahre)

Diese Fans gehen bereits in jungen Jahren in die Südkurve um sich aktiv an der Stimmung zu beteiligen. Sie kennen die Lieder, sie kennen den Dresscode und gehen – wenn möglich und finanzierbar – auch an Auswärtsspiele mit dem Extrazug. Sie ziehen Südkurven-Jacken und -Shirts für den Stadionbesuch an. Privat tragen sie gerne auch Sixpack-Klamotten. Sie wissen, dass die Garage am Dienstag und Freitag geöffnet hat. Meist haben sie ältere Geschwister oder ältere Kolleg:innen, welche bereits in der Kurve stehen. Diese haben sie mitgenommen und ihnen diverse «Regeln» erklärt.

Sektion Fernseher

Fans dieser Typologie schauen die Spiele lieber am TV an als im Stadion. Diese sucht man in Zürich allerdings vergebens. Alle Schüler:innen, mit denen wir gesprochen haben, bevorzugen ein Fussballspiel im Stadion zu schauen statt daheim vor dem Fernseher. Die Stimmung, das gemeinsame Erlebnis sowie die Jubelmomente überwiegen für die Jugendlichen klar. Oder wie es der 12-jährige Rodrigo* sagt: «Im Stadion ist es viel besser als am Fernseher. Man fühlt mit.»

Schulhaus Lachenzelg GC-Fans bekannt. Manuel Wyder, Klassenlehrer 2. Sek AB im Lachenzelg, relativiert jedoch: «GC-Trikots sieht man nie.» Der FCZ hingegen sei durch Shirts, Kleber oder Zeichnungen auf Schulheften «sehr präsent» im Schulalltag.

Will sich alles um dich dräht

Viele Lehrpersonen, mit denen Daleó gesprochen hat, sehen das FCZ-Fantum ihrer Schüler:innen in erster Linie als ein positives Attribut. Jennifer Schauwecker, Klassenlehrerin einer 1. Sek A im Schulhaus Döltzchi, betont, dass sie es super fände, dass die Schüler:innen etwas haben, «das sie verbindet.» Die «Sensation FCZ» sei immer ein Thema – insbesondere bei den Jungs. Basil Saner ergänzt, dass der FCZ für viele Jugendliche etwas «identitätsstiftendes» darstellt: «Dank dem FCZ können sie sich auf das Wochenende freuen!» Auch Manuel Wyder äussert sich dahingehend, dass er es «sehr cool» fände, wenn Schüler:innen seiner Klasse den Weg in den Letzigrund finden. Einzelne Lehrpersonen lassen im Laufe des Gesprächs zudem nicht unerwähnt, dass sie selbst ebenfalls FCZ-Fans sind. Wyder, der auch Sportlehrer ist, sagt denn auch, dass er im Sportunterricht selbstverständlich Farbe bekenne und die Turnhalle im FCZ-Trikot betrete.

Diese positiven Äusserungen lassen gewissermassen verblüffen. Schliesslich ist die Berichterstattung in den Medien meist durch negative Meldungen geprägt. So schrieb die NZZ im vergangenen Jahr beispielsweise, dass an den Schulhäusern Borrweg und Friesenberg (Schule am Uetliberg) das «Tschuute» auf dem Pausenplatz verboten wurde. Der Schulleiter der Schule am Uetliberg sagt im erwähnten Artikel, dass die Kinder sich «im Hooligan-Stil runtergemacht» hätten und ansch-

liessend «mit Schlachtgesängen in die Schulhäuser» zurückkehrten. Ironischerweise fiel das Verbot direkt an den Anschluss an den Schweizer Meistertitel des FCZ und somit mitten in die Stadtzürcher Fussballeuphorie. Das dazugehörige Motto lautete: «Unser Mai ist fussballfrei.» Dies stiess jedoch auch auf viel Kritik. Jonathan Truninger erachtet ein solches Verbot als «äusserst schade». Statt eines Verbotes wäre es seiner Meinung nach deutlich sinnvoller, als Schule gemeinsam mit den Kindern einen Weg zu finden, damit Fussball in einem gesunden Kontext stattfinden könne. Das Verbot wurde zwar seitens Schulleitung bald wieder aufgehoben, weil die Verhältnismässigkeit nicht gegeben war – und weil der Fussball effektiv ein gutes Medium sein kann, um gegenseitigen Respekt zu vermitteln und einen Zusammenhalt zu schaffen. Somit darf dieser mediale Aufschrei auch unter Sensationsjournalismus eingeordnet werden. Schliesslich war Fussball nicht das Erste und wird auch nicht das Letzte sein, was je an einem Schulhaus verboten wurde oder noch verboten wird.

Träg die Farbe jede Tag

Apropos Verbote: Jedes besuchte Schulhaus kennt einen anderen Umgang mit fussballspezifischen Kleidungsartikeln im Schulalltag. Während es im Schulhaus Lachenzelg keine Einschränkungen gibt, sind im «Herzli» Fussballtrikots «eigentlich verboten», wie Basil Saner mitteilt. Allerdings sei dieses Verbot kaum durchzusetzen. Zu beliebt sind Fussballshirts im Allgemeinen und FCZ-Shirts im Speziellen. Auch im Döltzchi ist «Sportkleidung» untersagt – wobei diese Regel offensichtlich mit sehr viel Pragmatismus angewendet wird. Trainerhosen und Trikots sind in der Schülerschaft durchaus populär. Im Schulhaus Buchlern sind FCZ-Kleidungs-

stücke erlaubt, jedoch ist Fanwear der Südkurve verboten. Ulrike Senti gibt allerdings lachend zu, dass für sie als Aussenstehende die Unterschiede zwischen FCZ- und Südkurve-Kleidungsartikel nur sehr schwer zu erkennen seien. Derweil mutmasst der 15-jährige Schüler Leo*, dass Artikel der Südkurve verboten wurden, da die Lehrer:innen «das Logo zu aggressiv» fänden. Insgesamt sieht die Schülerschaft dieses Verbot gelassen. Der 14-jährige Luan* erklärt: «Die Südkurve-Jacke ist sowieso nicht für die Schule, sondern für die Spiele gedacht.» Alternativ werden offizielle FCZ-Kleider oder Hoodies von Sixpack getragen. Die Schüler:innen wollen ihre Farben offensichtlich auch ausserhalb des Stadions im Schulalltag repräsentieren – den vorherrschenden Kleidervorschriften zum Trotz.

Sing so luut wie du nur chasch

Nicht nur die modische, sondern auch die musikalische Komponente der Kurve findet man an den Schulen sofort wieder. Längst gehört es zum guten Ton unter Kolleg:innen, dass gegenseitig Liedertexte zitiert und gelernt werden, um am nächsten Spieltag wieder parat zu sein. Egal ob es darum geht, sich die zuletzt gehörten FCZ-Gesänge noch einmal einzuprägen oder um mit Freund:innen ein Lied zu teilen, das im Kopfradio schon den halben Tag rauf und runter läuft: Es gibt wohl kaum eine Schulbank an Zürcher Schulen, auf dem noch kein Lied aus der Südkurve getrommelt wurde – mit mässiger Begeisterung bei den Lehrpersonen. Basil Saner kann dies bestätigen: «Die eingängigen Trommelrhythmen der Südkurve können den Unterricht natürlich stören.»

Nicht nur Jonathan Truninger weiss, dass in der Südkurve «sehr viel Kreativität» steckt. Dies ist inzwischen hinlänglich bekannt und mit ein Grund, weshalb viele

Lehrpersonen diesem Thema nicht ausschliesslich skeptisch gegenüberstehen. Allerdings hilft es sicher sehr, wenn man als Lehrperson dem Thema gegenüber affin ist. Ansonsten sei die Situation teilweise deutlich schwieriger, wie Basil Saner uns bestätigt: «Sämtliche Berührungspunkte mit Fussball sind dann direkt aus den Medien und zumeist negativ konnotiert.» Schüler Louis*, 15 Jahre, berichtet denn auch von vorherrschenden Vorurteilen: «Erwachsene denken immer, beim FCZ geht's nur um Kriminalität, aber das stimmt gar nicht.» Insofern kann es für Lehrpersonen äusserst wertvoll sein, wenn man aus eigenen Erfahrungen auch die unzähligen positiven Aspekte kennt.

Und am Mäntig dänki a geschter

Nichtdestotrotz gibt es zweifelsohne auch negative Begleiterscheinungen, die über das Trommeln von Liedern hinausgehen. Ulrike Senti ist schon des Öfteren aufgefallen, dass die Schüler:innen vor einem wichtigen Spiel des FCZ nervös sind und deshalb nicht mehr aufmerksam dem Unterricht folgen können. Basil Saner berichtet zudem, dass FCZ-Fans aus einer früheren Klasse jeweils am Montag zu spät zur Schule kamen, wenn der FCZ am Sonntag auswärts gespielt hatte. Stellvertretend für viele Schüler:innen erzählt die 14-jährige Laura* fast schon stolz, dass sie «manchmal schwänzt» um an ein Spiel zu gehen – vor allem, wenn es unter der Woche ist.

Eine Hauptsorge der Lehrpersonen ist allerdings nicht per se der Fakt, dass Schüler:innen FCZ-Fans sind und in den Letzigrund pilgern, sondern eher, dass sie allenfalls in gefährliches Umfeld geraten könnten. «Es kann halt schwierig werden, wenn es kippt», gibt auch Jennifer Schauwecker zu bedenken. Weitere Themen sind unter anderem der potenzielle Drogenkon-

sum auf Auswärtsfahrten oder gewalttätige Auseinandersetzungen. Man befürchtet, dass das entsprechende Umfeld einen negativen Einfluss auf die Schüler:innen haben könnte. Manuel Wyder würde es dahingehend als sinnvoll erachten, wenn man Kinder begleitet, «damit sie die Ereignisse, die im Fussballumfeld passieren, besser einordnen können.» Hier sieht er auch im Speziellen die Eltern in der Pflicht. Aber auch als Schule kann man auf positive Weise wirken. Ulrike Senti hat bereits einmal zusammen mit ihrer Schulklasse ein Spiel im Letzigrund besucht. Dies stiess auf grosse Begeisterung. «Seit dem fragen mich die Schüler:innen immer:

Wann gehen wir wieder?», ergänzt die Lehrerin grinsend.

Uf de Huut und a de Wand

Weiter gibt es in verschiedenen Schulen negative Rückmeldungen bezüglich Kleber und Tags auf dem Schulareal. Dies führt teilweise zur Installation von Überwachungskameras in den Schulen. Die Schüler:innen lassen sich jedoch nicht vom «Chläbere» und Taggen abhalten: Man trifft sich draussen in kleineren Gruppen, zieht durch die Quartiere und verschönert Verkehrsschilder und Fassaden mit dem Logo des FCZ oder dem der Südkurve. «Wir nutzen Kleber und Tags um zu zeigen, dass

Die neue Fan-Generation in Zitaten

«Mein Bruder will mich mitnehmen an FCZ-Spiele.»
(Mara*, 12 Jahre)

«Es kommt immer auf den Fall an, ob Gewalt dann okay ist oder nicht.»
(Zoran*, 15 Jahre)

«Der FCZ ist ja das Gegenteil von GC, logisch hat man sich nicht gern.»
(David*, 14 Jahre)

«Das Coolste war, als ich nach einem Spiel an die Bande ging und mich ein FCZ-Spieler gegrüsst hat.»
(Rodrigo*, 12 Jahre)

«Streit beim Fussball gehört doch dazu.»
(Louis*, 15 Jahre)

«Ich find es cool, wenn ich im Ausland einen FCZ-Chläber sehe.»
(Alessia*, 14 Jahre)

«Ich liebe die Emotionen im Stadion.»
(Leo*, 15 Jahre)

«Das Coolste im Stadion ist, die Südkurve zu sehen und mitzumachen.»

(Sofia*, 14 Jahre)

«Ich folge auf Tiktok und Insta allen FCZ-Kanälen, die es gibt.»
(Alina*, 13 Jahre)

«Ich finde es cooler, im Stadion zu sein, statt am Fernseher Fussball zu schauen.»
(Chiara*, 12 Jahre)

«Ein Auswärtsspiel in Basel ist schon lustig.»
(Laura*, 14 Jahre)

«Ich finde es doof, dass es in der Südkurve so wenige Tickets gibt.»
(Milan*, 12 Jahre)

«Mein Highlight war, dass ich mit Canepa ein Selfie machen konnte.»
(Samuel*, 15 Jahre)

«Mir ist es egal, wenn Hoppers geschlagen werden.»
(Luan*, 14 Jahre)

«Der Extrazug ist eine riesige Hotbox.»
(Laura*, 14 Jahre)

unser Quartier FCZ ist», sagt beispielsweise die 13-jährige Alina*. Auch hier zeigt sich erneut die Relevanz des Zugehörigkeitsgefühls: Die Jugendlichen fühlen sich mit ihrem Quartier, ihrer Stadt und entsprechend auch mit ihrem Fussballklub stark verbunden und wollen dies aktiv nach aussen tragen. So spielt der FCZ auch bei den getragenen Trikots in der höchsten Liga. In den Zürcher Schulen wird dort auf Augenhöhe mit PSG, Barcelona und Real Madrid gespielt. GC ist selbstredend inexistent. So zieht Jonathan Truninger eine äusserst schmeichelhafte Bilanz: «Es ist cool zu sehen, dass das, was PSG international schafft, der FCZ hier lokal in der Stadt hinkriegt.»

Züri isch ois

Bei Streitereien auf dem Pausenplatz geht es gemäss den befragten Lehrpersonen und Schüler:innen meist nicht konkret um den FCZ. Oft stehen dort Rivalitäten zwischen internationalen Clubs oder Spielern im Fokus, etwa die zwischen Messi und Ronaldo. Trotzdem ist die Rivalität zwischen dem FCZ und GC auch in der Schule spürbar. Der 14-jährige Luan* räumt spitzbübisch ein: «Wenn wir das Derby gewinnen, würde ich GC-Fans an der Schule auslachen.» Dahingehend betont Jennifer Schauwecker auch, dass es als GC-Fan an Zürcher Schulen «problematisch sein kann.» Allerdings wird seitens Hoppers in keiner Schule klar Farbe bekannt. Man würde sich unter den GC-Fans davor fürchten, als solche erkannt zu werden. Dies in erster Linie aber wohl nicht, weil es ihnen an den Kragen geht. Gewalt wegen dieser Rivalität wird meistens als eher «unnötig» (Laura*, 14 Jahre) empfunden. Schwerer wiegt hier die Identitätsfrage. «Mit Hoppers rede ich nicht», lässt sich die 14-jährige Sophia* zitieren. Sie könne deshalb auch nicht abschätzen, ob und wie

viele GC-Fans es an ihrer Schule und in ihrem Umfeld gäbe. Dieser Tenor findet sich durchs Band auch im Gespräch mit allen anderen interviewten Jugendlichen wieder. Das Mantra «Züri isch ois» ist für diese neue Generation zur Selbstverständlichkeit geworden. «Ich bin aus Zürich, logisch bin ich FCZ-Fan», sagen wenig überraschend auch viele der interviewten Schüler:innen auf die Frage, wie sie zum FCZ gekommen seien.

Diese jungen Fans bergen für den FCZ und sein Fanumfeld ein riesiges Potenzial – zeigen jedoch auch Herausforderungen auf. Die grösste ist wahrscheinlich die Knappheit der Tickets in den Gästesektoren, wenn der FCZ auswärts spielt, und insbesondere in der Südkurve im Letzigrund. Der Sektor D ist aktuell mit Saisonkarten praktisch ausverkauft, so dass nur wenige Stehplatztickets in den öffentlichen Verkauf gelangen. Die befragten Jugendlichen verfügen allesamt – oftmals aus finanziellen Gründen – über keine Saisonkarten. Dies führt dazu, dass nicht die ganze Kolleg:innengruppe mit Tickets ausgestattet beim Stadion erscheinen und die Jugendlichen deshalb kreative Lösungen suchen müssen, um dennoch ins Stadion zu gelangen. Die 14-jährige Laura* sagt deshalb auch selbstsicher: «Wir haben selten Tickets für alle, aber wir kommen immer rein.» Dieses Vorgehen ist nicht im Sinne der Südkurve oder des FCZ. Es zeigt allerdings das grosse Luxusproblem auf: Die Südkurve wächst weiter und ist bereits jetzt zu gross für ihren eigenen Sektor.

*Alle Namen der Schüler:innen geändert